

Mit der Raumordnung wird Ernst gemacht

Unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Doktor Kreisky fand vor einigen Wochen in Wien eine „Raumordnungskonferenz“ statt, an der die meisten Regierungsmitglieder und die Landeshauptleute teilnahmen. Landeshauptmann Dr. Lechner, der derzeit den Vorsitz in der Landeshauptmännerkonferenz führt, stellte heraus, daß die gesamte Verwaltung auf die nunmehr in den Vordergrund tretenden Probleme der Raumordnung Rücksicht zu nehmen hätte. Diese Probleme machten vor den Grenzen der Gebietskörperschaften nicht halt und berührten auch die Kompetenzen mehrerer Verwaltungsbehörden. Eine Koordinierung auf höchster Ebene sei daher unumgänglich notwendig.

Als die nächsten raumordnungspolitischen Maßnahmen wurden der Aufbau eines Beamtendenkmaltees, die Konstituierung eines Raumordnungsbeirates sowie die Schaffung einer Geschäftsstelle, die von Bund und Ländern besetzt werden soll, in Aussicht genommen.

Naturpark Untersberg

Ende des vorigen Jahres hielten Vertreter verschiedener Behörden, Kammern, Institutionen und der betroffenen Gemeinden in Anwesenheit des ressortzuständigen Landesrates Dr. Moritz ein weiteres vorbereitendes Gespräch zur Gründung eines *Naturparkes Untersberg*. Forstdirektor Schwarzbauer erläuterte als Vertreter des Grundbesitzers Dipl.-Ing. Friedrich Mayr-Melnhof das Projekt, das im wesentlichen die Zustimmung der anwesenden Herren fand. Um das Vorhaben zu konkretisieren, wurde ein achtköpfiges Komitee gebildet, das weitere Vorarbeiten für die Gründung einer Trägergemeinschaft bilden soll. Diesem Komitee gehören Vertreter der Stadt Salzburg, der Gemeinden Grödig und Großmain, des Naturschutzes, des Landesverkehrsamtes, der Landwirtschaftskammer, der Sektion Fremdenverkehr der Handelskammer und des Grundeigentümers an.

In der Diskussion wurde die Meinung vertreten, daß die Naturlandschaft in der Umgebung von Großstädten für die *Erholung und Freizeitgestaltung* von stets wachsender Bedeutung sei. Bei der Ausgestaltung eines Erholungsgebietes zu einem Naturpark geht es um die Verbesserung der Infrastruktur, um die Schaffung von Einrichtungen für die Freizeitgestaltung der Erwachsenen, aber auch der Jugend, nicht zuletzt aber um die Sauberhaltung der erholungsbietenden Wald- und Berglandschaft. Der Vertreter des Österreichischen Naturschutzbundes verlangte, bei der Ausarbei-

tung des Naturparkprojektes so vorzugehen, daß derselbe Weg auch beschritten werden kann, wenn es sich nicht um einen großen, sondern um zahlreiche kleine Grundbesitzer handelt.

Am Vormittag hielt die *Arbeitsgemeinschaft für Naturparke* unter Vorsitz von Dozent Doktor Nießlein eine Arbeitstagung und erstellte einen Leitfaden für die Errichtung von Naturparken. Dieser Arbeitsgemeinschaft, mit deren Federführung der Österreichische Naturschutzbund betraut wurde, gehören bedeutende gesamtösterreichische Institutionen an.

Studentengruppe der Salzburger Naturschutzjugend leistet Beitrag zum Nationalpark „Hohe Tauern“

Einen Vorschlag für die Gestaltung des Salzburger Anteiles des Nationalparkes hat im Sommer 1970 die Studentengruppe der Salzburger Naturschutzjugend ausgearbeitet, welcher bereits dem Naturschutzreferat zur Begutachtung vorgelegt wurde. Neben einer Gliederung in Vollnaturschutzgebiete, Teilnaturschutzgebiete und Landschaftsschutzgebiete haben sich die Studenten vor allem auch um die ökologische Erfassung des Gebietes und um eine Erfassung einzelner Naturgebilde, die unter Schutz gestellt gehören, bemüht.

„Innviertler Naturschutzwoche“, eine Großveranstaltung der Jugend

Vor kurzem wurde mit einem Naturschutzvortrag des Bundesführers der österreichischen Naturschutzjugend, Prof. Dr. Stüber, in Rainbach (Bezirk Scharding), der gleichzeitig die offizielle Gründungsversammlung einer neuen Naturschutzjugendgruppe unter der Leitung von Lehrer Helmut Dantler darstellte, die „Innviertler Naturschutzwoche“ abgeschlossen. Im Rahmen dieser Naturschutzwoche, die unter dem Ehrenschutz von Landesrat Josef Fridl und des Präsidenten des Österreichischen Naturschutzbundes, Prof. Dr. h. c. E. P. Tratz, stand, fanden in der Zeit vom 20. bis 30. September 30 Abendvorträge zum Thema „Europäisches Naturschutzjahr — was geht das uns an“ statt, wobei eine Reihe verschiedenster Vereine, Organisationen und Jugendgruppen die Organisation dieser Vorträge in den einzelnen Orten übernahm.

Insgesamt wurden durch die Veranstaltungen ca. 10.000 Bewohner des Innviertels erfaßt und auf die Notwendigkeit des Naturschutzes aufmerksam gemacht. Die Finanzierung übernahm zum Großteil die Oberösterreichische Landesregierung, die auf diese Weise einen großzügigen Beitrag Oberösterreichs zum Europäischen

Naturschutzjahr leistete, sowie der Österreichische Nationalpark (Schweden), Krimmler Wasserfälle (Österreich) und Wollmatinger Ried (BRD). Der Europarat hat die Aufmerksamkeit der Regierungen auf diese Maßnahme gelenkt und angeregt, schöne Naturgebiete zu schützen und selbst geeignete Schritte zu unternehmen, soweit diese noch ausstehen.

Gleichzeitig wurden an sämtlichen Hauptschulen, Polytechnischen Lehrgängen und Höheren Schulen der Bezirke Braunau, Ried und Schärding in insgesamt rund 200 Klassen von Studenten der Pädagogischen Akademie und der Universität Salzburg Vorträge zum selben Thema gehalten.

Lainzer Tiergarten:

Bewerbung um europäisches Diplom für Naturschutz

Der Lainzer Tiergarten, Wiens einzigartiger Naturpark in unmittelbarer Großstadtnähe, soll eine weitere Aufwertung erfahren. Auf Vorschlag des Stadtforstamtes — im Einvernehmen mit dem Kulturrat — will die Stadtverwaltung beim Europarat in Straßburg die Verleihung des „europäischen Diploms für Naturschutz“ erwirken. Die Verleihung des Diploms würde dem Lainzer Tiergarten in ganz Europa zu Publizität verhelfen, darüber hinaus würde er dadurch den Touristen als Attraktion besser bekannt werden. Außerdem würden auch die Wiener selbst durch diese internationale Anerkennung nachhaltig auf das Erholungsparadies vor den Toren der Stadt aufmerksam gemacht werden.

Von seiten des Stadtforstamtes wird betont, daß gerade im Hinblick auf das Naturschutzjahr 1970 diese *Antragstellung dringend geboten* erscheint. Im Vorjahr hatte beispielsweise die Salzburger Landesregierung die Verleihung dieses Diploms für die Krimmler Wasserfälle erwirkt. Das Resultat war erstaunlich: Die Besucherfrequenz hat seither aus dem In- und Ausland stark zugenommen. Der Vorteil der *Steigerung des Fremdenverkehrs* kam nicht nur den Bewohnern von Krimml, sondern dem gesamten Land Salzburg zugute.

Abgesehen von der Bedeutung für den Fremdenverkehr, hätte diese Auszeichnung für die Bewohner Wiens vor allem eine pädagogische Wirkung. Die Wiener würden wieder einmal daran erinnert werden, daß sie nicht unbedingt mehrere Stunden lang im Auto fahren müssen, sondern daß sie eine Naturattraktion in nächster Nachbarschaft haben. (Wiener Kultur-Notizen 49/1970.)

Eine Anzahl von Landschaftsschutzgebieten, Reservaten und Naturschönheiten ist durch die Verleihung eines europäischen Diploms besonders ausgezeichnet worden. Bisher ist es an folgende Landschaften verliehen worden: Peak District National Park (Großbritannien), Hauts Fagnes Nature Reserve (Belgien), Camargue Nature Reserve (Frankreich), Muddus National Park (Schweden), Lüneburger Heide (BRD), Schweizer Nationalpark, Sarek und Padjelanta

Die drei Landschaftsformen der Zukunft?

Es hat den Anschein, als gebe es in Zukunft folgende Formen der Landschaft in unserer Heimat:

Eine *Zivilisationslandschaft* nämlich, die von menschlichen Siedlungen und industriellen Ballungen geprägt ist und in der die Naturschutzidee allenfalls in ihrem gestaltenden Prinzip Platz findet, sei es in der Schaffung von Naherholungszonen oder hinsichtlich von Eingliederungen (Grünplanung) und Rekultivierungen.

Daneben wird es die „Produktionslandschaft“ geben, die einer höchstentwickelten, vollmechanisierten und rationellen Agrarproduktion dient; in dieser Landschaft wird der Raum für die Hecke, für das Feldgehölz, für den gewundenen Bachlauf kaum noch vorhanden sein. Hier werden Höchsterträge produziert, hier wird in raffinierter Weise gedüngt, Bodenpflege betrieben oder bewässert, hier müssen hochintensive Pflanzenschutzmittel, Pestizide und Herbizide angewandt werden. Diese Landschaft ist nicht gerade schön, aber sie ist eine Realität, und wir Naturschützer sollten den Agrarexperten wünschen, es möge ihnen gelingen, die Fruchtbarkeit dieser Produktionslandschaft auch für die Dauer zu sichern, sie vor Erosion und vor Abbau zu schützen; eine besondere Erholungsfunktion freilich werden wir von dieser Landschaft nicht erwarten dürfen.

Hierfür müssen wir uns als dritte Landschaftsform die *Erholungslandschaft*, die *Kulturlandschaft* also, erhalten und neugestalten; hier findet das bewahrende Prinzip des Naturschutzes noch ein wenig Raum, und es wäre doch unlogisch, wollte man akkurat diese Erholungslandschaft, die sich naturgemäß auf die geringeren landwirtschaftlichen Bonitäten beschränkt, zur vermehrten Produktion intensivieren, zumal in einer Zeit der weltweiten Überproduktion! Dazu ein Beispiel:

Wenn die 200 Millionen Bewohner der USA heute schon von knapp 7 Prozent der Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Produkten versorgt werden und dennoch selbst in dieser hochtechnisierten Agrarlandschaft schon seit Jahren Stilllegungsprämien für Landwirtschaftsbetriebe bezahlt werden müssen, so sollten wir das nicht gewaltsam nachahmen und unsere Produktion mit allem erdenklichen Aufwand an Steuermitteln ebenfalls auf eine solche Höchststufe „hinaufintensivieren“ — damit sie eines Tages vielleicht ebenfalls stillgelegt oder

zurücksubventioniert werden muß! Damit würden wir nämlich die letzten verbliebenen Reste der Kulturlandschaft, der Erholungslandschaft also, dem irreparablen Verlust preisgeben. In solch positivem Sinne deuten die Naturschützer auch Äußerungen des Herrn Bundeslandwirtschaftsministers, der unlängst verkündete, er „wolle die Flurbereinigung vereinfachen und auf großzügige Projekte abstellen“; damit kann bestimmt nicht die Erholungslandschaft der Mittelgebirge gemeint sein!

Wir müssen deshalb die Erholungslandschaft als ordentliche, neue Art der Bodennutzung im Sinne von Fremdenverkehr und Tourismus heute paritätisch neben der Zivilisations- und Produktionslandschaft anerkennen. Um bei dieser Umstrukturierung der Kulturlandschaft zur Erholungslandschaft noch intensiver und privilegierter mitwirken zu können, erscheint es sinnvoll, in diesen Räumen möglichst großflächige Landschaftsschutzbereiche auszuweisen.

Dieser Wunsch nach ausreichend großen Erholungsflächen mit hohem Erlebniswert bekommt übrigens mit steigender Landverknappung, Umweltverdichtung und Bevölkerungszunahme einerseits und mit der sich rasch mehrenden Freizeit andererseits schon in naher Zukunft eine unvorhergesehene Bedeutung! Aufgabe einer modernen Agrarpolitik müßte daher sein, den Bauern der Kulturlandschaft neue Wege und Möglichkeiten des touristischen Zuerwerbs in der Erholungslandschaft aufzuzeigen. (ARGE DNR)

Naturschutz und Landwirtschaft

Auf Grund einer Einladung des ÖNB, Landesgruppe Salzburg, trafen sich dessen Präsident, Prof. Dr. Tratz, und Vertreter des Landesvorstandes mit dem ressortzuständigen Landesrat, Ökonomierat Wolfgruber, den bäuerlichen Landtagsabgeordneten aller politischen Parteien, dem Präsidenten Schifferegger, dem Vizepräsidenten und dem Kammeramtsdirektor der Landwirtschaftskammer zu einer Aussprache über Probleme, welche die Landwirtschaft und den Naturschutz betreffen.

Es wurden Grundsatzfragen über den Strukturwandel in der Landwirtschaft, die Erhaltung der Bergbauern und der Almen sowie die Nutzung und Pflege der Grenzertragsböden erörtert. Weiters standen die Wahrung der Eigentumsrechte, die Entschädigung von Wohlfahrtsleistungen der Landwirtschaft für die Allgemeinheit und die Erhaltung besonders schützenswerter Moore zur Beratung. Um unsere Landschaft auch weiterhin gesund und vor allem auch für den Fremdenverkehr anziehend zu erhalten, wurde die Heranziehung eines Landschaftsgestalters nach Grundzusammenlegungen und anderen großen Eingriffen in das Landschaftsbild erwogen. In allen wesentlichen Punkten konnte zwischen den Vertretern des

Naturschutzes und der Landwirtschaft Übereinstimmung erzielt werden.

Das Gespräch verlief in herzlicher Atmosphäre und soll demnächst eine Fortsetzung finden. Zunächst sollen zwischen den Vertretern des Naturschutzbundes und der Agrarbehörde verschiedene Details geklärt werden.

Hannes Maringer

Ein neues Naturdenkmal in Salzburg

Im Herbst des Naturschutzjahres 1970 wurde das im Norden der Stadt Salzburg gelegene sogenannte „Moorwäldchen in Sam“ zum Naturdenkmal erklärt. Bei diesem Wäldchen handelt es sich um einen letzten Rest des „Schallmooses“, dessen früherer Umfang durch Kultivierungsmaßnahmen, Entwässerungen und Verbauungen wesentlich verkleinert wurde; das Moorwäldchen ist mit seiner Pflanzen- und Tierwelt ein besonders markanter Bestandteil des Talbeckens und verleiht dem Landschaftsbild am Nordrand der Stadt Salzburg zwischen Heuberg und Autobahn ein charakteristisches Gepräge.

Hannes Maringer

Erste Lehrkanzel für Umweltschutz

Im Hygiene-Institut der Universität Wien wurde Österreichs erste Lehrkanzel für Umwelthygiene eingerichtet und mit Prof. Manfred Haider besetzt. Auf dem Forschungsprogramm stehen *Untersuchungen über die Auswirkungen von Autoabgasen* auf den menschlichen Organismus sowie über *Lärmeinwirkungen auf Kreislauf und Gehirn*. Wie Prof. Heinz Flamm, der Vorstand des Hygiene-Instituts, erklärt, sind mit dem neuen Lehrstuhl langjährige Bestrebungen, das Fach „Hygiene“ aufzugliedern und auf moderne Gesundheitspolitik auszurichten, endlich in Erfüllung gegangen, womit Österreich auch international nachgezogen hat.

Die Untersuchungen über Autoabgase werden gemeinsam mit dem Institut für medizinische Physik der Universität Wien durchgeführt. Wie gefährlich diese Art der Luftverschmutzung bereits geworden ist, zeigt allein die Tatsache, daß Kohlenmonoxyd-Konzentrationen im Inneren von Kraftfahrzeugen im Stadtzentrum Wiens mit 50 ppm (Parts per million) den *gesundheitlich vertretbaren Grenzwert bereits überschreiten*. Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützt das Projekt finanziell.

An den Lärmexperimenten beteiligten sich auch die Wiener Hals-, Nasen- und Ohrenkliniken und der Österreichische Arbeitsring für Lärmbekämpfung. Aus den Untersuchungen, die sich vor allem mit der Hör-Ermüdung und Hör-Erholung befassen, will man neue Grundlagen für die Schaffung hygienischer Richt- und Grenzwerte erarbeiten. Ein weiteres

Forschungsprojekt ist auf die Untersuchung einer Generaldirektion für den Naturschutz im Landwirtschaftsministerium vorsieht. Diese Direktion ist der Leitung von Herrn Blanc unterstellt worden. Diese neue Behörde ist damit beauftragt worden, im Bereich des Landwirtschaftsministeriums jede auf den Naturschutz, auf Aufrechterhaltung des biologischen Gleichgewichts und auf Schonung der Umwelt ausgerichtete Tätigkeit zu studieren, zu fördern und zu koordinieren mit dem Ziel der Entwicklung und Nutzbarmachung aller seiner Aufnahmemöglichkeiten für den Menschen und dessen Freizeittätigkeiten, wie z. B. Jagd und Fischerei. Ihr obliegt die Umgruppierung des bisherigen Forstwesens und dessen verschiedene Aufgaben (Definition der Waldpolitik, Inventuraufnahme der staatlichen Forste, Aufforstung, Überwachung des Office National der Forste etc.) sowie der Dienststellen für Jagd und Fischfang, der Gestüte, des landwirtschaftlichen Raumes, der Nationalparks, der Reservatgebiete und der Grünflächen.

Blick über die Grenze

(Auszug aus dem Artikel „Bericht zur 20. öffentlichen Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Baseland in Liesental“ in der Zeitschrift „Natur und Mensch“.)

Die Schutzlandschaften sollen nach Funktionen etwa wie folgt gegliedert werden:

Naturlandschaft: Hier hat die Kreatur das Vorrecht.

Gebiete relativen Naturschutzes: Für Erholung, um primitiv leben zu können; großer Robinspielplatz der Bevölkerung, z. B. gemäß kanadischem Vorbild.

Gebiete absoluten Landschaftsschutzes: Schutz der traditionellen Kulturlandschaft, z. B. Wahrung eines Stückes Gotthelf-Landschaft als Museum.

Räume relativen Landschaftsschutzes: Hier soll Landwirtschaft in Kombination mit Tourismus betrieben werden. Ein Zusammenspannen von Hotellerie und Landschaftsschutz würde wertvolle Landschaften erhalten, und doch wäre das wirtschaftlich tragbar. Das wären nun Gebiete (vor allem höheres Hügel-land, Voralpenzone), wo Ferienwohnungen in alten Bauernhäusern einzurichten wären und neue Bauten organisch zu anderen gefügt würden. Prof. Grosjean, der für den Kanton Bern einen solchen utopischen Großzonenplan projizierte, wies darauf hin, daß die Rechtsgleichheit der Bürger eine solche Planung verhindere, daß aber die Natur bereits die Schweizer ungleich behandelt hätte. So eignet sich nicht jedes Dorf zur Ansiedlung von Industrie. Die Tendenz der Zeit geht zur Konzentration. Gebiete, die herausfallen, müssen versuchen, aus ihren spezifischen Vorteilen Nutzen zu ziehen.

Eindringlich wies der Referent noch einmal darauf hin, ihren Boden, im Sinne einer Vorratshaltung an Agrarlandschaften, freiwillig zu erhalten. — Der Berichterstatter hat die Auffassung, daß das nur über einen gerechten kostendeckenden Preis geht. Dabei darf die Landwirtschaft nicht als Industrie betrachtet, sondern muß als Handwerk und als überökonomisch wichtiger und unentbehrlicher Wirtschaftszweig gesehen und gewürdigt werden. Nicht „Gesundshrumpfen“ muß dann die Devise sein, sondern Erhaltung möglichst vieler selbständiger Existenzen durch höhere Agrarpreise.

Dr. M. Disteli

Aus dem Bulletin der UICN

Am 4. März 1970 hat der Präsident der Republik Frankreich, Herr Georges Pompidou, einen Erlaß unterzeichnet, der die Schaffung

einer Generaldirektion für den Naturschutz im Landwirtschaftsministerium vorsieht. Diese Direktion ist der Leitung von Herrn Blanc unterstellt worden. Diese neue Behörde ist damit beauftragt worden, im Bereich des Landwirtschaftsministeriums jede auf den Naturschutz, auf Aufrechterhaltung des biologischen Gleichgewichts und auf Schonung der Umwelt ausgerichtete Tätigkeit zu studieren, zu fördern und zu koordinieren mit dem Ziel der Entwicklung und Nutzbarmachung aller seiner Aufnahmemöglichkeiten für den Menschen und dessen Freizeittätigkeiten, wie z. B. Jagd und Fischerei. Ihr obliegt die Umgruppierung des bisherigen Forstwesens und dessen verschiedene Aufgaben (Definition der Waldpolitik, Inventuraufnahme der staatlichen Forste, Aufforstung, Überwachung des Office National der Forste etc.) sowie der Dienststellen für Jagd und Fischfang, der Gestüte, des landwirtschaftlichen Raumes, der Nationalparks, der Reservatgebiete und der Grünflächen.

Die neue Direktion ist ebenso beauftragt, im Rahmen ihrer Zuständigkeit die Beziehungen zu den internationalen Naturschutzorganen herzustellen und zu sichern.

P E R S O N E L L E S

Europapreis

für Hofrat Dr. Lothar Machura

Am 30. März wurde der *Europapreis für Landespflege* durch den Generalsekretär des Europarates, Dr. H. Lujo Toncic-Sorinj, im Hause des Europarates in Straßburg an Wirkl. Hofrat Prof. Dr. Lothar Machura, einen der maßgeblichsten Repräsentanten des österreichischen Naturschutzes, verliehen, der seit seiner Jugend ununterbrochen dem Naturschutzgedanken in Österreich verhaftet war, wie umgekehrt der Naturschutz mit dem Namen Machura untrennbar verknüpft bleiben wird.

Heute blickt Hofrat Dr. L. Machura anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres auf ein reiches, dem österreichischen Naturschutz gewidmetes Leben zurück. Die ihm widerfahrene hohe Auszeichnung stellt nicht nur eine Würdigung seiner persönlichen Verdienste, sondern auch eine internationale Anerkennung des österreichischen Naturschutzes dar.

Titelverleihung

Der Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 26. Februar 1971 dem Naturschutzreferenten beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, ORR Dr. Curt Fossel, auszeichnungsweise den Berufstitel Hofrat verliehen.

Damit wurde ein Mann gewürdigt, der nicht nur im Behördennaturschutz, sondern auch in den Führungsgremien des ÖNB eine überaus aktive und maßgebliche Rolle spielt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [1971_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aus der Naturschutzpraxis. 56-59](#)